



Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Amtliches Publikationsorgan/Ausgabe Nr. 2 – 16. Januar 2015 – an alle Haushalte



Fasnächtliche Vorfriede

Rainer Stutz freut sich auf die fünfte Jahreszeit.

3

Gesungen und gelacht

Der Jodlerklub Heimelig sorgte für Unterhaltung.

5



Sinn für Farbe

Drucker-«Stift» Luca Furrer erzählt von seiner Ausbildung.

7



«Nun muss endlich Ruhe einkehren»

Seit dem Leiterwechsel vor bald einem Jahr hängt der Haussegen im Seniorenzentrum «Obere Mühle» schief. Zwei von vier Kaderangestellten verliessen das Haus. Für Markus Siegrist, Präsident des Altersheimvereins, steht fest: «Nun muss endlich Ruhe einkehren.»



Bewohner und Mitarbeitende des Seniorenzentrums Obere Mühle mussten in den vergangenen Monaten viele Veränderungen hinnehmen.

Seit Monaten sind die Zustände im Seniorenzentrum «Obere Mühle» das Dorfgespräch. Meist wird darüber hinter vorgehaltener Hand geredet. Denn viele Einwohner sind mit dem Seniorenzentrum verbandelt. Sei es beruflich oder privat.

«Ich konnte so nicht mehr arbeiten»

Nun hat sich bei der Redaktion der «Villmerger Zeitung» eine ehemalige Angestellte gemeldet, die schwere Vorwürfe gegen Heimleiter K. R. erhebt. Die Angestellte möchte anonym bleiben. Dies, weil sie Repressionen befürchtet. «Ich konnte so nicht mehr arbeiten», nennt sie den Grund für ihre Kündigung. Ihre Vorwürfe gegen Heimleiter K. R. sind happig: «Er hat kurz nach seinem Antritt das ganze Haus von unten nach oben auf den

Kopf gestellt, alles hinterfragt und verändert. Sein Umgangston gegenüber den Angestellten ist schnoddrig. Mit ihm kann man einfach nicht zusammenarbeiten.»

Ein «Päckli» geschnürt?

Bereits zwei Wochen nach K. R. Stellenantritt im März 2014 verlangten die Kadermitarbeiter eine Aussprache mit dem Vorstand. Sie beschwerten sich über den autoritären Führungsstil von K. R. und sein fehlendes Gespür für die Mitarbeiter. «Wir haben einen ausgewiesenen Fachmann als Mediator beigezogen, der Unterstützung bei der Konfliktbewältigung leisten sollte», erzählt Markus Siegrist, der Präsident des Altersheimvereins Villmergen-Dintikon, dem Träger des Seniorenzentrums. Der Mediator sei nur dafür angestellt worden, den

neuen Heimleiter zu stützen, wirft die ehemalige Angestellte dem Vorstand vor. Die Anliegen des Kaders seien gar nicht erst zur Sprache gekommen. Der Vorstand sieht dies anders: Drei Kadermitarbeiter hätten ein «Päckli» geschnürt und beschlossen,

den Heimleiter so schnell wie möglich vor die Türe zu setzen. «Wir hatten einen Aufstand im Haus. Und die Hauptinitiantin des Protestes hat sich der Mediation verweigert», stellt Siegrist verärgert fest.

Kein Erfolg mit dem Mediator

«Man muss doch einem neuen Mitarbeiter erst eine Chance geben», kommentiert Gemeinderätin Barbara Bucher, welche die Gemeinde im Vorstand vertritt. Nach vier Sitzungen wurde die Arbeit mit dem Mediator abgebrochen. Mittlerweile brannte es auch an anderer Stelle: Die Pflegedienstleiterin fiel krankheits halber aus. Sie nahm ihre Arbeit nicht mehr auf. Mittlerweile wurde ihr rechtmässig gekündigt.

«Normale Veränderungen»

Die neue Pflegedienstleiterin trat im Juli letzten Jahres ihre Stelle



Kulturkreis Villmergen präsentiert

Los Chicos perfidos mit dem neuen Programm «iHipp Hipp Mexico!» Musikalisches Cabaret mit Sombrero und Plastikpalme

Freitag, 23. Januar 2015, 20 Uhr, Rösslisaal Villmergen

Eintritt:	Mitglieder mit Jahresabo	Gratis
	Mitglieder ohne Jahresabo	Fr. 15.–
	Nichtmitglieder	Fr. 20.–



Kommentar

Viel Geschirr zerschlagen

Der Vorstand wirft den Mitarbeitenden vor, einen Aufstand angezettelt zu haben. Ehemalige Mitarbeitende sprechen hingegen von einem miesen Arbeitsklima, einer «Hire and Fire» Mentalität. Fakt ist, dass K. R. in die grossen Fussstapfen seines Vorgängers Martin Weissen treten musste. Weissen war sowohl bei den Mitarbeitenden als auch den Bewohnern sehr beliebt. Seine empathische Art wurde von allen gleich geschätzt. Mit K. R. nahm ein Leiter die Arbeit auf, der sein Hauptaugenmerk auf die Abläufe, die Organisation und die Strukturen legte. Dass er dabei nicht eben diplomatisch vorging, ist schade. Fakt ist aber auch, dass er sehr genau hinschaute, vieles hinterfragte und Dinge änderte, die man seit Jahren «einfach so tat». Damit macht man sich nicht beliebt. Von K. R. hätte man sich mehr Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Mitarbeitenden gewünscht. So wurde nun viel Geschirr zerschlagen und viele langjährige Mitarbeiter verliessen das Haus.

Nathalie Wolgensinger

an. «Sie hat die ganze Pflege auf den Kopf gestellt, alles umorganisiert und ist auch für einige Abgänge mitverantwortlich», so der Vorwurf der ehemaligen Angestellten. «Ein Führungswechsel bringt immer Veränderungen mit sich», kontert Bucher. Die neue Pflegedienstleiterin habe viele Abläufe verändert. Für die Bewohner seien die Auswirkungen positiv, lobt Siegrist. So hätten die Senioren jetzt feste Bezugspersonen. Diese neue Struktur vereinfache die Zusammenarbeit der Pflegenden und Sorge auch für eine intensivere Beziehung

zwischen ihnen und den Bewohnern. Den Vorwurf, dass die Bewohner nicht mehr gepflegt, sondern abgefertigt würden, weisen die Vorstandsmitglieder zurück. Durch das Aufbrechen von starren Strukturen sei es nun möglich, die Bewohner individueller zu betreuen, sagen sie.

Unzufriedene Mitarbeiter

In den vergangenen zehn Monaten hätten etwas mehr als zwanzig Angestellte gekündigt, weil sie unter K. R. nicht arbeiten wollten, lautet ein weiterer Vorwurf. «K. R. stand sieben Jahre einem

Altersheim vor, bevor er die Stelle antrat. Er ist ein absoluter Fachmann», hält Siegrist entgegen. Dass einige Mitarbeiter mit seinem Umgangston Mühe hatten, das versteht er. Dass nur deswegen zwanzig Kündigungen eingingen, bestreitet er jedoch: «Wir erhielten, nachdem wir die neue Pflegedienstleiterin anstellten, Bewerbungen von ehemaligen Mitarbeitenden, die wieder zurück wollten.» Sie hätten sich bei benachbarten Altersheimen umgehört und festgestellt, dass sich die ihre Personalfluktuations im Durchschnitt bewege, so Bucher und Siegrist.

Eine Freistellung

Der Leiter Technik und Reinigung reichte seine Kündigung per Ende März 2015 ein. Er wurde vom Vorstand kurz vor Weihnachten freigestellt. Bewohner und Mitarbeitende informierte man mit einem Schreiben, das beim Eingang angebracht wurde. Darin stand unter anderem, dass der Mitarbeitende per sofort freigestellt sei und ein Hausverbot erhalten habe. Der Vorstand äussert sich nicht über die Gründe, die zu diesem drastischen Schritt führten. Bucher liess sich soviel entlocken: «Der Kadermitarbeiter verhielt sich illoyal gegenüber seinem Vorgesetzten.» Auch die beiden Mit-

arbeiterinnen des Sekretariats kündigten ihre Stelle. K. R. verlangte von ihnen, dass sie ihre Pensen nicht mehr zu achtzig und zwanzig, sondern je fünfzig Prozent teilen. Dass die Stellvertretung mit dieser Lösung einfacher wird, leuchtet ein. Die Mitarbeitenden konnten ihre Pensen nicht den Wünschen anpassen und reichten die Kündigung ein.

Wird's jetzt besser?

Für Bucher und Siegrist ist damit ein Schlusspunkt unter die Geschichte gesetzt, «nun muss endlich Ruhe einkehren in der «oberen Mühle», sagt Siegrist. Dass es ruhiger wird, davon sind sie überzeugt: «Die Rückmeldungen von neu eingestellten Pflegenden waren positiv. Wir möchten das Wohl der Bewohner ins Zentrum unserer Arbeit stellen», so Bucher. «Ich möchte festhalten, dass Martin Weissen seine Kündigung ohne Druck von aussen einreichte», dementiert Bucher ein Gerücht, das im Dorf die Runde macht. Den Bewohnern sind die Missstände nicht verborgen geblieben. «Die Veränderungen verunsichern», sagt Josef Hoffmann, der oft im Seniorenzentrum zu Gast ist. «Es herrscht ein Klima des Misstrauens und der Angst», fasst er seine Beobachtungen zusammen.

Text und Bild: nw



Opéra

passion

Donnerstag 29. Januar 2015

20.00 Uhr

Andrea Chénier

Umberto Giordano

LIVE-ÜBERTRAGUNG

Royal Opera House, Covent Garden, London

Kontaktadresse und Reservationen

Kino Rex Wohlen
Alte Bahnhofstrasse 1
5610 Wohlen
Tel. 056 622 25 00
Online-Reservation auf www.rex-wohlen.ch

LIVE CINEMA SEASON 2014/15

IN ASSOCIATION WITH
Bank of America
Merrill Lynch

kino REX

ALTE BAHNHOFSTRASSE 1 • 5610 WOHLN
TEL. 056 622 25 00 • WWW.REX-WOHLN.CH



«Bin gespannt, was mich erwartet»

Er sei kein Fasnächtler, gesteht Rainer Stutz ein. Dennoch freut er sich auf das «Güüggen» und das Zusammensein mit seinen Jahrgängern. Der ehemalige Profifussballer will die aussergewöhnliche Zeit voll und ganz geniessen.

Fussball bestimmte während langer Zeit das Leben von Rainer Stutz. Gleich nach der Rekrutenschule wurde er vom Zürcher Grasshoppers-Club engagiert. Vermittelt hatte ihm diese Chance der Villmerger Fussballer Pius Fischbach. Der Verteidiger erhielt damals die Chance, bei der Nachwuchs-Mannschaft mitzuspielen. Daneben arbeitete er halbtags in seinem erlernten Beruf als Elektriker. 1987 berief ihn der damalige Trainer, Timo Konietzka, in die erste Mannschaft. Mit GC spielte er im Europacup und wurde Schweizermeister. Ab 1989 kickte Stutz während drei Jahren in Wettingen unter Trainer Udo Klug.

Genug vom Fussballgeschäft

Mit dem Deutschen Trainer wurde er nie richtig warm. «Ich bin

keiner, der sich bei den Leuten einschmeichelt», erzählt er. Dennoch habe er die Zeit in Wettingen genossen und pflege nach wie vor Freundschaften mit den damaligen Teamkollegen. Vor dem Abschluss seiner Profikarriere hängte er noch ein Jahr beim FC Winterthur an. «Dann aber hatte ich genug vom Profigeschäft», blickt er zurück. Er legte die Fussballschuhe beiseite und drückte nochmals die Schulbank. Um gemeinsam mit einem Bruder und dem Schwager das Sanitärgeschäft des Stiefvaters zu übernehmen, liess sich der damals 30-Jährige zum Sanitärmoniteur ausbilden.

Zuviel gesehen und erlebt

Der Vater zweier fast erwachsener Söhne arbeitet heute als Leiter des Innendienstes bei einem Baustoffhändler im Kanton Luzern. Er wohnt in Sarmenstorf und «tschuttet» wieder beim FC Villmergen. Mit Sarmenstorf verbindet ihn noch einiges; als Primarschüler zog er gemeinsam mit seiner Mutter und den Geschwistern nach Villmergen.

Heute kann die Villmerger Seniorenmannschaft von seinem Können profitieren. «Ich mag mit den Jüngeren in der Mannschaft nicht mehr mithalten», gesteht er aber ein. Überhaupt hat Fussball in seinem Leben nicht mehr den selben Stellenwert wie in jungen Jahren. «Ich habe zu viel gesehen und erlebt, das Fussballgeschäft interessiert mich nicht mehr», sagt er. Hin und wieder besucht er einen Match der Grasshoppers oder trifft seinen ehemaligen Teamkollegen Ciriaco Sforza auf dem Fussballplatz in Wohlen. Als



Rainer Stutz freut sich auf das «Güüggen» und die vielen Begegnungen.

Trainer in Villmergen und Sarmenstorf gab er in der Vergangenheit sein Wissen und Können weiter.

«Ich bin bereit»

Langsam steigt die Vorfreude auf das «Güüggen». «Ich bin gespannt, was auf mich zukommt», sagt er. Bisher sei er überhaupt kein Fasnächtler gewesen und entsprechend gespannt, wie er und seine Jahrgänger die anstren-

gende Zeit meistern werden. Begeistert erzählt er vom «Güüggi»-schaben und dem Binden der Stauden. Er habe viele alte Schulkollegen wieder getroffen und auch einige neue Jahrgänger kennengelernt, so Stutz weiter. Sein Kostüm liegt bereit und auch der Fasnachtswagen ist fast fertig. Der diesjährigen Fasnacht steht also nichts mehr im Wege: «Ich bin bereit», kommentiert Stutz lachend.

Text und Bild: nw



Bei den Zürcher Grasshoppers startete Rainer Stutz seine Fussballkarriere.

Die 65-er stellen sich vor

In loser Folge stellt die «Villmerger Zeitung» einige Frauen und Männer des Jahrgangs 1965 vor. Wer sich dafür interessiert, wer an der diesjährigen Fasnacht «güüggend» durchs Dorf zieht, der konnte in der Ausgabe vom 9. Januar 2015 über Natalie Hagenbuch lesen, die gemeinsam mit über fünfzig Jahrgängern das schöne Brauchtum pflegt.

JOHO
Baukeramik GmbH

Oberebenestr. 40

5620 Bremgarten

056 622 08 13

joho-baukeramik.ch

Neu

Grosse Ausstellung - kompetente Beratung



Mittagsmenu

Pizza nach Wahl oder
Teigwaren mit Salat

Kirchgasse 6 · 5612 Villmergen · 056 622 11 68



Vereine sind Kulturträger

An der jährlichen Orientierungssitzung der Vereine strich Gemeinderat Markus Keller das grosse Angebot hervor und informierte über geplante Anlässe. Rund achtzig Personen erfuhren im Ochsenaal, was im laufenden Jahr geplant ist.



Florian Willisegger (links) vom Handballclub und Gemeinderat Markus Keller nutzen die Orientierungsversammlung zum Austausch.

Von den 94 aktiven Vereinen wurden 84 eingeladen und 61 davon nahmen an der Sitzung teil. Markus Keller blickte auf ein interessantes Vereinsjahr zurück und erwähnte dabei das grossartige Jubiläum der Heid-Heid, welche mit ihrem Wunderland viel Begeisterung weckte. Die Bundesfeier war vom Turnverein ausgerichtet worden und fand an einem der raren Sommerabenden statt. «Mit dem Lottogewinn könnten die Frauen von Killing eigentlich den Schulbau finanzieren», frotzelte Keller. Auch

der stimmungsvolle Weihnachtsmarkt fand Platz in seinem Rückblick. «Neben der Schule seid ihr mit euren Vereinen ein wichtiger Kulturträger in unserem Dorf», lobte der Gemeinderat.

Auch 2015 läuft viel

Auch das noch junge Jahr werde wieder viel Unterhaltung bieten, warb Keller. Den Auftakt machte der Kulturkreis mit dem gelungenen Neujahrskonzert. Mit seinem Schnitzer «Die Fasnacht wird am 30. Februar eröffnet», sorgte der Gemeinderat für Gelächter im

Saal. Wenn die Heid-Heid am 30. Januar British wird, dürfte Heiterkeit an der Tagesordnung sein. In seinem Ausblick wies Keller auf die Gemeindeversammlung vom 12. Juni hin, an der über die Selbstständigkeit der Gemeindewerke abgestimmt wird sowie auf die Budgetgemeinde vom 27. November. Dazwischen finden noch der Waldumgang am 5. September sowie die Feuerwehrhauptübung am 18. September in Dintikon statt.

Kein Fest verpassen

Ressortvorsteher Markus Keller rief dazu auf, sämtliche Anlässe frühzeitig im elektronischen Veranstaltungskalender der Gemeinde einzutragen, «Wir wollen schliesslich keines der geplanten Feste verpassen.» So würden auch Terminkollisionen vermieden. Einträge seien bereits zwei Jahre im Voraus möglich und können durch die Vereine direkt oder mit Hilfe der Gemeindeverwaltung vorgenommen werden.

Glitschiges Terrain

Die Delegation des Badmintonclubs wies darauf hin, dass der Boden der Dreifachturnhalle Hof immer rutschiger werde. Dies sei für ihren Sport nicht ideal. Florian Willisegger vom Handballclub meinte dazu, für sie sei das ein wahrer Heimvorteil, zusammen mit dem Harzverbot, das sonst nirgends im ganzen Kanton gelte.

Diese Aussage des Präsidenten sorgte für Erheiterung. Chefhauswart Niklaus Meyer versprach, er werde der Sache noch vor seiner Pensionierung im Mai auf den Grund gehen. Er informierte über die neue Schliessanlage und rief die Vereine dazu auf, ihm die Getränkekarten für die Fasnachtsbälle vorzulegen. «Denkt an die Vorschrift: mindestens drei Getränke müssen billiger sein als das günstigste Alkoholhaltige», erinnerte er die Anwesenden an ihre Pflichten. Fasnacht war auch das Thema von Feuerwehrkommandant Christian Sigel. Er mahnte die Veranstalter von Bällen dazu, dass Saalwachen obligatorisch seien. «Wer keine geeigneten Personen kennt, kann sich an uns wenden», versicherte er.

Dorffeste

Zwei Vereine können im Jahr 2015 ein Jubiläum feiern. Die Elternorganisation Schule&Elternhaus besteht seit zehn Jahren und führt diverse Spezialanlässe durch. Der Damenturnverein blickt auf stolze 75 Jahre zurück und feiert dies mit dem Freiamter-Cup am Freitag, 29. Mai. Gleich ein mehrtägiges Fest organisiert die Feuerwehr Rietenberg vom 13. bis 17. Mai beim Feuerwehrmagazin. Das Programm ist unter www.feu-feu-fest.ch aufgeschaltet. Die 1. August-Feier richtet der Feuerwehrverein Rietenberg aus.

Text und Bild: tl

Neeser

Carrosserie + Spritzwerk AG

**Der Fachbetrieb
für Ihren
Blechschaten!**

www.carrosserie-neeser.ch

Bremgarterstrasse 111 • 5610 • Wohlen • Telefon 056 621 10 10

VSCI Reparaturbetrieb **EUROGARANT**



SENIORENZENTRUM «OBERE MUEHLE»
5612 VILLMERGEN

Das Seniorencentrum Obere Mühle in Villmergen bietet 70 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause und ist Arbeitsort von ca. 90 Mitarbeitenden. Dem Zentrum angegliedert sind 14 Alterswohnungen.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung einen zuverlässigen, selbständigen und vielseitigen

Hauswart (m/w; 100%)

Näheres über diese Stelle erfahren Sie auf unserer Homepage: www.senioren-oberemuehle.ch



«Wo gesungen wird, da lass Dich nieder...»

Einmal mehr gelang es dem Jodlerklub Heimelig eine grosse Schar Gäste in die Mehrzweckhalle zu locken. Mit einheimischem Liedgut und dem Theaterstück «Was für en Tag» sorgten die Jodler für einen unterhaltsamen Abend.



Der Jodlerklub Heimelig bereitete den Gästen in der Mehrzweckhalle einen unterhaltsamen Abend.

Dass Präsident Markus Horat am vergangenen Wochenende gemeinsam mit 15 Sängern auf der Bühne stand, das war keine

Selbstverständlichkeit. Noch vor einigen Jahren stand der Klub nämlich nur mit einer handvoll Jodlern da. «Wir haben in den letzten Jahren einige jüngere Jodler aufnehmen dürfen», freut sich der Präsident.

Die junge Dirigentin Petra Kehrli versteht es offensichtlich, die Sängerschar für das traditionelle Liedgut zu begeistern. «Die Freude am Singen hat uns zusammengebracht», kommentiert Horat die Tatsache, dass vermehrt jüngere Sänger mitmachen und fügt an: «Es dürften natürlich auch einige mehr sein.»

Eine Fahnenschwingerin und viele Witze

Die «Huusmusig Lupfig» sorgte für einen beschwingten Auftakt in den Abend. Passend zum Lied «Am Jodlertisch» wurde Weisswein serviert und einige der Sänger setzten sich an den Tisch auf der Bühne. Mit «Johr i, Johr us» liess man die vier Jahreszeiten musikalisch Revue passieren. Mit Max Meier hat der Club einen begeisterten Fahnenschwinger und

Witzeerzähler in seinen Reihen. Er stellte erst sein umfassendes Sammelsurium an Witzen unter Beweis und dann griff er zur Fahne und beeindruckte mit seinem Können das Publikum. Maria Würsch überraschte etwas später am Abend auch als Fahnenschwingerin. Begleitet wurden die Darbietungen von Werner Schuhmacher am Alphorn.

Zum Schluss mit Drehorgel

Der «Echojodel» machte seinem Namen alle Ehre. Eine Jodlerin durchquerte den Zuschauerraum und sorgte so für ein verblüffend echtes Echo. Frauen, die auf den Namen Annemarie getauft wurden, konnten sich ganz besonders freuen: Sie erhielten eine rote Rose überreicht, während der Chor das gleichnamige Lied zum Besten gab. Durch das Programm führte übrigens die kleine Janine Leu, das Grosskind von Max Meier. Das Mädchen meisterte die anspruchsvolle Aufgabe aufs Beste und ohne jegliches Lampenfieber.

Die Zugaben begleitete Stefan Füglistaler mit seiner Drehorgel. Und zur Feier des Geburtstages eines Mitsängers sang gleich der ganze Saal ein «Happy Birthday».

Wo ist die werdende Mutter?

Früher wagten sich die Jodler noch selber auf die Bühne und unterhielten das Publikum im zweiten Teil des Unterhaltungsabends mit einem «Schwank». Seit einigen Jahren überlassen sie dies der Laienspielgruppe Gretzenbach.

Aufgeführt wurde das Lustspiel «Was für en Tag» von Elisabeth Gutknecht. Der Zweiakter hielt für das Publikum einige lustige Überraschungen bereit. Spielte sich das Geschehen doch im Geburtshaus «Sonnenschein» ab. Eine werdende Mutter verschwand plötzlich und ein Baby wurde vor der Türe des Geburtshauses deponiert. Für Lacher war gesorgt und wer dann noch Hunger hatte, liess sich mit feinem Hackbraten und Kartoffelstock verwöhnen.

Text und Bilder: nw



Eindrücklich: Maria Würsch beherrscht die Kunst des Fahnenschwingens.



Serie: «Anno dazumal»

Villmergen, das Dorf der Vereine

Die Serie «Anno dazumal» blickt zurück auf die Geschichte der Gemeinde. Nach den Themen Armut und Bildung stehen heute die Vereine im Zentrum.

Vereine haben im Dorf eine lange Tradition und so verwundert es nicht, dass man heute über hundert Vereine zählt. Man könne nur noch spekulieren über die Gründe der vielen Vereinsgründungen, schreibt Dominik Sauerländer in seinem Buch «Villmergen – Eine Ortsgeschichte». «Sicher liegt sie in einer langen Tradition begründet, die über den Kreis der Theaterleute, Schützen und Jungmänner hinaus reichte», schreibt der Historiker.

Das Recht zu «Handeln» und «Wandeln»

So fand er in verschiedenen Quellen Hinweise auf religiöse Bruderschaften. Vor dem 19. Jahrhundert war dies die häufigste Form einer organisierten Gruppe. Als Beispiel dafür nennt er die Rosenkranzbruderschaft, die 1661 gegründet wurde. Im 18. Jahrhun-



Die Theatergesellschaft führte 1938 «Der heilige Held» auf.

Zu verkaufen in Villmergen

In den Dorfmaten 28
Eckhaus, Jahrgang 1986

Ab Juli 2015 oder nach Vereinbarung

- 4 ½-Zimmer, 206 m²
- Küche, Wohnraum, Bad- und Gäste-WC 2011 renoviert
- Gedeckter Sitzplatz
- Garage und Aussenparkplatz

Familienfreundliches Quartier mit Spielplatz
Nähe Kindergarten und Schulen,
50 m von der Bushaltestelle entfernt.

Verkaufspreis Fr. 590 000.–
Telefon 079 881 41 44



dert wurden vorwiegend Handwerksbruderschaften gegründet. Diese dienten weltlichen Zwecken: Sie verfolgten die Wahrung regionaler Monopole. So beanspruchte die 1627 gegründete Bruderschaft der Krämer, Kesselflicker, Bäcker und Harzer für ihre Mitglieder das alleinige Recht zu «Handeln» und «Wandeln» in Villmergen und Umgebung.

Von der Blechmusik zur Musikgesellschaft

Ebenso traditionsreich war die «Chilbigesellschaft». Sie eröffnete jeweils am Michaelstag mit einem Umzug die Chilbi. Der «Chilbigemeinderat» – bestehend aus jungen Männern – übernahm symbolisch die Rolle des Gemeinderates und legte in humorvollen Reden seine Sicht der Dorfpolitik dar. «Die Chilbi war das Fest der jungen Erwachsenen und diente den heiratswilligen Frauen und Männern als Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. Man versuchte sie in den 1930- und 1950er-Jahren erfolglos wieder aufleben zu lassen», schreibt Sauerländer.

Die Theatergesellschaft, die 1852 gegründet wurde, gehört zu den ältesten Vereinen. Sauerländer vermutet, dass aber schon im 17. und 18. Jahrhundert an der Fasnacht Theaterstücke aufgeführt wurden. Die Musikgesellschaft wurde 1862 als «Blechmusik» gegründet. Und am Freiämter Sängerfest in Bremgarten sang 1864 bereits der Villmerger Männerchor mit. Auch der Cäcilienchor beteiligte sich um 1875 am Kirchengesangsfest. Früh, nämlich im Jahr 1874, wurde der Feldwaffenverein gegründet. Es folgten der Militärschiessverein (1885) und 1921 der Arbeiterschützenbund. Der Feldwaffenverein stand dem Freisinn nahe, die Militärschützen der katholisch-konservativen Partei und der Arbeiterschützenbund war sozialdemokratisch gesinnt. Nachdem der Turnplatz 1873 erstellt wurde, brauchte es noch drei weitere Jahre, bis der Turnverein gegründet wurde.

Text: nw, Bild: zg

Quelle:

«Villmergen – eine Ortsgeschichte» von Dominik Sauerländer



Serie: «De Stift im Rampeliecht»

Farbenblind darf man nicht sein

Luca Furrer steht im letzten von vier Lehrjahren als Drucktechnologe bei der Firma Sprüngli Druck. Er ist unter anderem dafür zuständig, dass die «Villmerger Zeitung» fachgerecht gedruckt und pünktlich in den Briefkästen landet.



Luca Furrer hat die Druckmaschinen im Griff.

Die mittelgrosse Offset-Druckmaschine sorgt für rote Köpfe. «Irgendetwas ist da schiefgelaufen», meint Luca Furrer. Das liegt normalerweise in seiner Mitverantwortung, doch diese Woche arbeitet er in der Vorstufe. Dort wird das Druckbild auf Aluplatten gelasert. So werden die Druckplatten hergestellt. «Für einen Vierfarbendruck braucht es vier verschiedene Platten, je eine pro Farbe», erklärt er. Bei Sprüngli Druck werden Geschäfts- und Werbedrucksachen, Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Plakate, Kalender und Verpackungen produziert. Für jeden Auftrag müssen die Drucktechnologen die Maschinen neu einstellen und programmieren. Der ein- oder mehrfarbige Druck wird mit modernen Messtechniken überwacht.

Immer in Bewegung

Viele Produktionsschritte werden per Computer gesteuert. Trotzdem ist kein Sitzleder gefragt. Die Fachleute sind viel in Bewegung oder arbeiten stehend an den Druckmaschinen. Als kleiner Junge wollte Luca Profifussballer werden, doch wie bei den meis-

ten zerplatzte dieser Traum. Kunststoff- oder Verpackungstechnologie, Detailhandelsfachmann oder kaufmännischer Angestellter, diese Möglichkeiten testete der junge Dottiker. Während der zweiten Schnupperwoche war klar: Drucktechnologie sollte es sein, und das freundliche Team sowie der kurze Arbeitsweg gaben den Ausschlag für den Villmerger Betrieb. Diesen Entscheid hat Luca nicht bereut: «Die Ausbildung ist sehr interessant, und die Abwechslung macht meinen Beruf spannend», so der 19-Jährige. Auch die flexiblen Arbeitszeiten schätzt er: seit dem dritten Lehrjahr ist Luca im Schichtbetrieb eingespannt. Eine Woche von sechs Uhr morgens bis halb zwei nachmittags, die nächste Woche von halb zwei bis neun Uhr abends. Dies hat dazu geführt, dass Luca sein Hobby Fussball aufgeben musste. Dafür trainiert er nun regelmässig im Fitnessstudio.

Nach der Lehre absolviert der angehende Drucktechnologe den Militärdienst bei der Führungsunterstützung der Schweizer Luftwaffe (FULW) in Dübendorf. Neben einer guten Anstellung

träumt Luca auch von einem Sprachaufenthalt in Kalifornien.

Zufriedener Auszubildener

Sprüngli Druck bildet momentan sechs Lernende aus: eine Polygrafin, zwei Printmedienverarbeiter sowie drei Drucktechnologen. Georg Zimmermann lobt seinen Schützling in höchsten Tönen: «Luca ist sehr kompetent und angenehm. Ich hoffe, dass er nach der Ausbildung noch bei uns bleibt.»

Schnupperlehrlingen empfiehlt der Buch- und Offsetdrucker, viele Fragen zu stellen und damit Interesse zu zeigen. Sie sollen die ihnen übertragene Arbeiten zuverlässig und mit Einsatz erledigen. «Vor zwei Jahren hatten wir einen super Schnupperstift. Ich hätte ihn vom Fleck weg eingestellt, doch sicherheitshalber

schickte ich ihn noch zum Sehtest beim Optiker», erinnert sich Zimmermann. Dabei stellte sich heraus, dass der Junge einen Farbsehfehler hatte. Das geht in diesem Beruf gar nicht.

Farbenblind geht nicht

Wer sich zum Drucktechnologe ausbilden lassen möchte, braucht technisches Verständnis und Interesse an Mechanik, Elektrotechnik, Physik und Chemie. Körperliche Fitness, ein gutes Farbgefühl sowie genaue und zuverlässige Arbeitsweise werden verlangt. Ausserdem sollte man nicht lärmempfindlich sein, keine Farbsehsstörung und keine Allergien gegen Farben und Lösungsmittel haben. Konzentrationsfähigkeit, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit vervollständigen das Anforderungsprofil.

Text und Bild: tf

Villmergen – Alte Poststrasse 1C

Topmoderne Wohnoase

**4.5-Zimmerwohnung, 118 m²,
EG, CHF 2'030.– inklusive Nebenkosten
Frei ab 01.04.2015**

- moderne Qualitätsküche mit Granitabdeckung
- Glaskeramikkochfeld
- eigene Waschmaschine / Tumbler
- Bodenbeläge aus Feinsteinzeugplatten (unglasiert, matt, grau)
- Bodenheizung, pro Raum regulierbar
- Bad/WC, Dusche WC separat
- Réduit / Garderobenschrank

Sind Sie neugierig? Rufen Sie uns an.
Unter **062 787 37 57** erhalten Sie Auskunft
und / oder einen Besichtigungstermin.



Franke Immobilien AG CH-4663 Aarburg www.franke-immo.ch





Gekonnt fies und gnadenlos subtil

Am Freitag, 23. Januar, um 20 Uhr ist Cabaret im Rösslisaal. Los Chicos Perfidos versprechen glänzende Unterhaltung mit Biss, Charme und Sombrero.



Los Chicos Perfidos treten am 23. Januar im Rösslisaal auf: frisch rasiert und mit neuem Tequila im Koffer.

Mit Los Chicos Perfidos konnte der Kulturkreis die drei Musiker, die als «gefälschte Mexikaner» bekannt sind, engagieren. Das Trio Heinz Schmid, Pius Schürmann und Benno Kaiser verkörpert seit einem Vierteljahrhundert mit Sombrero und Plastikpalme den Traum von Mexiko und seinem Klischee.

Hinterlistige Bongos, perfide Ukulele

Echt oder nicht echt? Spanisch oder bloss gut imitiertes Kauderwelsch? Mit solchen Fragen verwirren Los Chicos Perfidos noch heute ihr Publikum. Mit Biss und

Charme vereinen Juanito, Benito und Pablo in ihrem neuen Programm in gewohnter Manier brutale Schnulzen, perfide Ukulele, gemeine Gitarre und hinterlistige Bongos zu einem wahren Mexikantenstadl.

Ein Abend, den man nicht verpassen sollte

«iHipp Hipp Mexico!» heisst das neue Programm der «Chicos». Geboten wird ein musikalisches Cabaret mit Sombrero, Plastikpalme und anderen Scherzen; einfach ein Abend, den man wirklich nicht verpassen sollte.

Text und Bild: zg

Turnerball am Freitag

Unter dem Motto «Zukunft» steht der Ball des Turnvereins dieses Jahr. Neu findet er am Freitag und nicht mehr wie gewohnt am Montag statt.

Mit dem Motto «Zukunft» unterstreicht der Turnverein Villmergen die Neuausrichtung des Turnerballs. Nebst der Namensänderung zur Turnerfasnacht wird sich auch der Tag ändern. Der Ball findet am Freitag, 13. Februar statt und nicht am 12. Februar, wie dies versehentlich in der letzten Ausgabe gemeldet wurde. Bereits ab 20 Uhr können sich alle tanzwilligen Fasnächtler mit drei Guggen, ei-

nem Live-DJ und diversen Bars für einen Abend in die Zukunft entführen lassen. Den kreativsten Verkleidungen winken attraktive Preise, welche an der Maskenprämierung in der Mehrzweckhalle vergeben werden. Eine besondere Überraschung wird das Mitternachtsspektakel sein. Die Turner freuen sich bereits jetzt auf eine amüsante erste Turnerfasnacht.

Text: zg

Weiterbildung für Senioren

Die Pro Senectute bietet einen Computerkurs, eine Einführung für iPhone-Benutzer sowie einen Gleichgewichtskurs an. Die Angebote finden in Bremgarten statt.

Der dreiteilige Spezialkurs «Umstieg auf Windows 8 und Word 2013» findet am Mittwoch, 18., 25. Februar und 4. März statt, von 13.15 bis 15.30 Uhr. Der Kursleiter Reto Salm erklärt den Senioren, was neu und anders ist. Die wichtigsten Änderungen von früheren Betriebssystemen und Word 2003 oder älteren Versionen zu Windows 7 und Word 2007/2010 werden erklärt. Zudem werden die Neuerungen im Internet und MS Outlook besprochen. Dieser Spezialkurs ist für Leute ab 60 Jahren mit Besuch des vorangehenden Basiskurses oder entsprechenden Kenntnissen, vor allem im Umgang mit dem Internet. Anmeldeschluss ist der 8. Februar.

Wie funktioniert das iPhone?

Am Mittwoch, 25. Februar, startet der ebenfalls dreiteilige «iPhone-Einführungskurs (System Apple)». Weitere Daten: 4. und 11. März von 13.15 bis 15.30 Uhr. Wer neu ein iPhone besitzt und sich noch nicht auskennt, ist in diesem Kurs am richtigen Ort. Die Teilnehmenden erhalten Tipps und Tricks, um ihr Handy besser zu nützen und zu verstehen. Weiter lernt man, sein Adressbuch zu optimieren, Favoriten zu bestimmen, zu fotografieren, Kontakte mit dem passenden Foto zu ergänzen, ein App herunterzuladen, Mails abzurufen und

via SBB-App ein Billet zu kaufen. Den Weg zu Punkt XY mittels iPhone finden, den Kalender nutzen, Fotos verschicken, Apps in Ordner versorgen, wissen, was iTunes sind und was «synchronisieren» bedeutet, sind weitere Themen. Anmeldeschluss ist der 15. Februar.

Im Gleichgewicht bleiben

Ganz andere Technik ist im «Gleichgewichtstraining» gefragt. Dieser Kurs wird durch Isabella Eichenberger geleitet und dauert vom Montag, 9. Februar, bis am 30. März von 13.30 bis 15 Uhr. Das Training im Bereich Gleichgewicht hilft, Stürze zu vermeiden. Auf spielerische Art wird die eigene Körperwahrnehmung und das Gleichgewichtsgefühl verbessert. Die Muskulatur wird mit gezielten Übungen gekräftigt. So verstärkt sich die Sicherheit der Kursteilnehmer in Alltagssituationen. Entspannungsübungen lösen Verkrampfungen und nehmen die Angst vor Stürzen. Dieser Kurs ist nur für gehfähige Personen geeignet. Anmeldeschluss ist der 30. Januar.

Text: zg

Auskunft und Anmeldung

Pro Senectute Aargau
Paul Walser-Weg 8
5610 Wohlen
Telefon 056 622 75 12
www.ag.pro-senectute.ch

Abenteuer und Gottesdienst

Die Jungschi der reformierten Kirchgemeinde geht morgen Samstag auf Entdeckerreise. Am 25. Januar findet ein Abend-Gottesdienst statt.

Die Jungschi geht in und rund um die reformierte Kirche in Wohlen auf Entdeckungsreise. Treffpunkt ist das reformierte Kirchgemeindehaus Wohlen. Der Anlass findet am Samstag, 17. Januar von 10 bis 16 Uhr statt. Action pur ist an diesem abenteuerlichen Nachmittag angesagt. Die Jungschi ist kostenlos und für alle aufgestellten Kids von der ersten bis sechsten Klasse.

Weitere Informationen bei www.ref-wohlen.ch oder der Hauptleiterin Fabienne Hard unter der Nummer 078 618 83 83.

Am 25. Januar findet um 18 Uhr ein Abend-Gottesdienst mit Sabine Herold statt. Wer vom Fahrdienst Gebrauch machen möchte, meldet sich bis am 23. Januar beim Sekretariat, Telefon 056 622 83 56.

Text: zg



Der «schwarze Prophet» berichtet

Heute Abend referiert Professor Obiora Francis Ike aus Nigeria in der Pfarrkirche über seine Bemühungen zum Dialog zwischen dem Christentum und dem Islam. Um 19.30 Uhr feiert Ike die heilige Messe, anschliessend erzählt er über seine Arbeit.



Heute beschreibt der Priester Obiora Francis Ike in der Pfarrkirche seine Arbeit im krisengeschüttelten Nigeria.

Obiora F. Ike ist katholischer Priester und Generalvikar der Diözese Enugu und zudem Leiter des ka-

tholischen Instituts für Entwicklung, Gerechtigkeit, Frieden und Caritas in Enugu (Nigeria). Im Jahr 1998 nahm Ike verschiedene Aufgaben auf Diözesaner Ebene an. Dass seine Tätigkeit als Priester, Menschenrechtler und Schriftsteller für einige Politiker zu wirkungsvoll ist, zeigte ein Mordanschlag im Oktober 2002, dem Ike nur knapp entging. Er ist seit 2005 Mitglied der Internationalen Vereinigung «Club of Rome» und Präsident des «Club of Rome» in Nigeria. 2012 wurde in den frühen Morgenstunden ein Bombenanschlag auf seine Pfarrkirche St. Leo in Enugu verübt. Professor Obiora Ike setzt sich im Auftrag seines Bi-



Die durch einen Boko Haram-Angriff zerstörte Kirche St. Josef

schofs tatkräftig für den interreligiösen Dialog ein. Sein Eintreten für die Belange der Afrikaner brachte ihm den Titel des «schwarzen Propheten» ein.

Heute um 19.30 Uhr feiert Ike die heilige Messe, anschliessend wird er über die Situation in seinem Heimatland referieren.

Text und Bild: zg

Gekocht, gebraten und geschuftet

Am vergangenen Samstag fand im Kirchengemeindehaus der Fondueplausch von Jungwacht und Blauring (JuBla) statt. Die zahlreichen Gäste wurden auch mit feinen Desserts verwöhnt.



Wer kein Fondue mochte, wurde mit Wienerli und Brot verköstigt.

Die zwanzig Helferinnen und Helfer hatten alle Hände voll zu tun. Rund 24 Kilogramm Käse wurden geschmolzen und serviert, um den Hunger der vielen Gäste im katholischen Kirchengemeindehaus zu stillen. Fleissig wurde gekocht, gebraten und geschuftet.

Die Stimmung im Saal war angeregt und fröhlich. Auch wenn die Bedienung ein wenig in Eile war, hatten sie doch immer Zeit für ei-

nen kurzen Schwatz. Das Dessertbuffet liess einem das Wasser im Mund zusammenlaufen: Zur Auswahl standen Peanut-Muffins, Tiramisu, Schokokuchen, Lebkuchen, Zitronenkuchen und Schoggimousse. Offenbar fühlten sich die Besucher wohl, blieben sie doch bis gegen Mitternacht sitzen. Ein erfolgreicher Anlass für die JuBla, den sie nächstes Jahr wiederholen möchten.

Text: zg

Publireportage

Oper «Andrea Chenier» live aus London

Das Kino Rex Wohlen zeigt die Opernaufführung am Donnerstag, 29. Januar, um 20 Uhr als Direktübertragung via Satellit aus London.

«Andrea Chenier», die wohl bekannteste Oper von Umberto Giordano, einem der grössten Konkurrenten von Puccini, erzählt die fiktive Lebensgeschichte des vorromantischen französischen Dichters André Chenier, der vor dem Hintergrund der französischen Revolution 1794 der Schreckensherrschaft zum Opfer fiel

und durch die Guillotine umkam. Star des Abends mit seinen drei großen Tenorarien ist Jonas Kaufmann. An seiner Seite setzt die niederländische Sopranistin Maria Westbroek, als die vom Tenor verehrte Maddalena, weitere Glanzlichter. Dieses packende historische Drama ist zum ersten Mal nach vierzig Jahren endlich

wieder auf der traditionsreichen Bühne im Londoner Covent Garden zu sehen. Regisseur ist hier kein Geringerer als David McVicar, der mit der Royal Opera bereits unzählige Erfolge gefeiert hat.

Kino Rex, 5610 Wohlen
www.rex-wohlen.ch
Telefon 056 622 25 00



Der Star des Abends:
Jonas Kaufmann.



Aus dem Gemeindehaus

Statistische Zahlen des Jahres 2014

Der Gemeinderat behandelte im letzten Jahr an 47 ordentlichen Sitzungen 2121 Sachgeschäfte. Im Vorjahr waren es 48 Sitzungen gewesen. Zusätzlich waren im vergangenen Jahr wiederum zahlreiche ausserordentliche Sitzungen, Besprechungen und Aogenscheine notwendig. (Die Zahlen in Klammern stehen zum Vergleich mit dem Jahr

2013). **Einwohnerkontrolle:** Ausgestellt wurden 303 (307) Identitätskartenanträge. Die Einwohnerzahl betrug am 31. Dezember 2014 6858, davon 4904 Schweizer und 1954 Ausländer aus 70 Nationen. Vor einem Jahr zählte Villmergen noch 6728 Personen (4885 Schweizer und 1843 Ausländer). 12 (5) von der Gemeinde und 63 (65) vom Kanton betreute Asylbewerber und vorläufig in der Schweiz aufgenommene Personen sowie 50 (46) Wochenaufenthalter hielten sich ebenfalls in Villmergen auf. Das **Betreibungsamt** verzeichnete mit insgesamt 4521 Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren (Vorjahr 3545) erneut eine starke Zunahme um 27,5 Prozent. Die Gesamtzahl der neuen Verfahren belief sich auf 2546 (2065); dies entspricht einer Zunahme von 23,3 Prozent. 768 (651) Verfahren endeten mit

der Ausstellung eines Verlustscheins.

Freinächte während der Fasnacht

Aufgrund der geltenden Gastgewerbebegezung hat der Gemeinderat für die diesjährige Fasnachtszeit folgende generelle Freinächte festgelegt: Samstag auf den Sonntag, 7. auf 8. Februar / Schmutziger Donnerstag auf den Freitag, 12. auf 13. Februar / Freitag auf den Samstag, 13. auf 14. Februar. Fasnachtssamstag auf den Fasnachtssonntag, 14. auf 15. Februar / Fasnachtsmontag auf den Fasnachtsdienstag, 16. auf 17. Februar. Für die Nächte vom Fasnachtssonntag auf den Fasnachtsmontag, 15./16. Februar und vom Fasnachtsdienstag auf den Aschermittwoch, 17./18. Februar gilt wiederum die ordentliche Polizeistunde um 00.15 Uhr. Die

Einholung einer Verlängerungsbewilligung entfällt in den erwähnten Fällen.

Bienenhaltung

Den Bienenhaltern wurde wiederum ein Gemeindebeitrag von 22 Franken pro Volk ausbezahlt. Die Gemeinde Villmergen zählt gegenwärtig 5 Bienenhalter mit insgesamt 64 Völkern.

Baubewilligungen

Unter Bedingungen und Auflagen wurden folgende Baubewilligungen erteilt an: Vera Alimpic, Villmergen, für den Um- und den Anbau des Gebäudes, Winterstrasse 3 / Franz Koch, Villmergen, für die Erweiterung des Wohnhauses, Unterzelgstrasse 25 / Ueli Lütolf, Villmergen, für die Umnutzung der Scheune in Wohnraum und eine Dachaufstockung, Baumgartenstrasse 9, Ortsteil Hilfikon.

Meine Lieblings-App

Livescore



Marco Sax bezeichnet Livescore als seine Lieblings-App. Er findet

weltweit Spielpläne und Tabellen aller Fussballteams und Ligen der Welt. Zwischenstände, Resultate und Tabellen, ob Meisterschaft, Cup, National oder International. «Egal, ob Resultate unserer 4.-Ligagruppe oder die der höchsten arabischen Spielklasse, alles ist vorhanden», schwärmt der 28-jährige Fussballer, der Livescore täglich nutzt.

Text und Bild: tl

Was fingern sie denn?

Ob im Zug, im Bus oder Restaurant: Überall präsentiert sich das selbe Bild. Jugendliche und Erwachsene, die angestrengt in ihre Handys stieren, Texte tippen und hektisch hin und her wischen. Was tun die Frauen und Männer da eigentlich? Die «Villmerger Zeitung» hat den Leuten ins Handy geguckt.

Frühlingsputz für die Vögel

Am Samstag, 17. Januar, putzt der Natur- und Vogelschutzverein mit hoffentlich vielen Helfern die Nistkästen.

Auch mitten im Winter denken die Naturschützer bereits an den Frühling. Morgen Samstag, 17. Januar, lädt der Natur- und Vogelschutzverein naturbegeisterte Personen und Familien mit Kindern ein zur alljährlichen Nisthöhlenkontrolle im Bärenmoos. Sechzig Kästen müssen gereinigt werden, damit Meisen, Kleiber oder Trauerschnäpper im Frühling darin wieder brüten können. Es ist immer sehr spannend, was in den Kästen zum Vorschein kommt. Ein Nest, Eier, tote Vögel oder gar ein Wespennest?

Alle Helferinnen und Helfer treffen sich am Schluss am grossen Feuer und werden aus der Vogelschutzküche verpflegt. Besammlung ist



Wer hilft mit, die Nistkästen zu reinigen? Morgen Samstag um 13.30 Uhr trifft man sich.

um 13.30 Uhr beim Kreuz Bärenmoos.

Text: zg



Fleisch + Wurstproduktion

braunwalder

Jetzt besonders aktuell z.B.

Schweins Geschnetzeltes

unser Preis Marktpreis

13.50/kg 25.00/kg

Rinds Siedfleisch (durchzogen)

13.20/kg 21.00/kg

Mittwoch und Donnerstag frische Blut- und Leberwürste

Fabrikladen, Schützenmattweg 37, **Wohlen** 056 622 75 65

Mo-Fr: 9-11.30 / 14-17.30 (Fr 18 Uhr), Sa: 7-11.30 Uhr

www.braunwalder-metzgerei.ch

Detailmetzger-Filialen: im Volg Waltenschwil, Boswil und Oberrohrdorf



Online Abo bestellen

Für die Villmerger Zeitung kann auch online ein Jahres-Abo bestellt werden.

Einfach auf www.v-medien.ch gehen und bequem ein Jahresabonnement für 100 Franken bestellen.



Leserbrief

An die Hundehalter

Wer seinen Hund liebt, der sollte sich nicht zu fein sein, die Häufchen, die der Hund legt, aufzunehmen. Überall, wo ich mit meinem Hund hingehe, liegen Hundehaufen herum. Mir ist das sehr peinlich, da jeder Hundehalter verdächtigt wird, nicht zu säubern. Sehr oft nehme ich ausser dem Kot von meinem Hund auch noch andere Haufen auf. Es gibt Hundehasser und ich kann mir

vorstellen, dass der herumliegende Kot ein Grund dafür ist.

Ich wünschte mir, es gäbe die Möglichkeit anhand des Kots festzustellen, von welchem Hund er ist und dann den jeweiligen Besitzer mit einer Busse von hundert Franken zu bestrafen. Ich hoffe, dieser Aufruf animiert den einen oder anderen Hundebesitzer dazu, sich zu bücken und die Haufen aufzunehmen.

Marietta Rüegger

Gut zu wissen

Wie der Elefant ins Wappen kam

Immer wieder fragt man sich, wie die Hilfiker zu ihrem Elefant im Wappen kamen. Historiker Dieter Kuhn hat eine einfache Erklärung dazu.



Ein Unikum: Das Hilfiker Wappen mit einem Elefanten.

Mittelhochdeutsch bezeichnete man Hilfikon als «Helfini». Weil der Ortsname sich ähnlich anhört wie Elefant, nämlich «Helfant», hätten die Herren von Hilfikon entschieden, das Tier in ihr Herrschaftswappen aufzunehmen. Dies ist die Begründung des Wohler Historikers Dieter Kuhn, der sich in der Ortsschrift eingehend mit der Geschichte des Dorfes be-

fasste. Offiziell prangt der Elefant aber erst seit 1953 auf dem Gemeindewappen. Damals schlug die Aargauische Gemeindewappenkommission vor, das Herrschaftswappen offiziell als das von Hilfikon anzuerkennen.

Die Hilfiker Vereine waren da bedeutend schneller. Diese nahmen bereits 1915 den Vorschlag des Historikers Walther Merz auf, und übernahmen das Schild der Herren von Hilfikon als Wappen für ihre Vereinsfahne.

Text und Bild: zg

«Gut zu wissen»

In der Rubrik «Gut zu wissen» erfahren Neuzuzüger wie Alt-eingesessene allerlei Wissenswertes rund um Ereignisse, Angebote und Institutionen in der Gemeinde Villmergen und der nahen Umgebung.

VERANSTALTUNGS- KALENDER

Freitag, 16. Januar,

19 Uhr, **Chnebelübergabe vom Jahrgang 64 zu 65**

18.30 Uhr, **Messe und Referat Christentum Islam**, Kath. Kirche

Samstag, 17. Januar,

8 bis 22 Uhr, **Fussball-Hallenturnier D- und C-Junioren** in der Turnhalle Hof

13.30 Uhr, **Nistkästen-Reinigung Natur- und Vogelschutzverein**, Treffpunkt beim Kreuz Bärenmoos

Sonntag, 18. Januar,

8 bis 16.30 Uhr, **Fussball-Hallenturnier E-Junioren** in der Turnhalle Hof

Dienstag, 20. Januar,

19 bis 22 Uhr, **Erste Hilfe-Kurs bei Kindern** vom Samariterverein im Feuerwehrlokal

Mittwoch, 21. Januar,
Grüngutabfuhr

Freitag, 23. Januar,

20 Uhr, **Cabaret «Los Chicos Perfidios»** vom Kulturkreis im Rösslisaal

«Die aufgeführten Veranstaltungen entnehmen wir jeweils dem Veranstaltungskalender der Gemeinde. Bei Terminänderungen bitten wir die Veranstalter, die Redaktion direkt und rechtzeitig zu informieren.»

WEITERE VERANSTALTUNGEN UNTER:

STIFTUNG
**künstlerhaus
Boswil**

Ort der Musik

www.kuenstlerhausboswil.ch
Telefon 056 666 12 85

kino REX
mit Videothek

Kinoprogramm, Infos und Trailer

www.rex-wohlen.ch
Telefon 056 622 25 00

Wer möchte mitsingen?

Wer Freude am Singen hat und gerne bei der Krönungsmesse mitsingen möchte, der kann dies mit dem Cäcilienchor tun. Die Proben starten am Montag, 9. Februar.

Dieses Jahr wird der Cäcilienchor gleich zwei Mal die berühmte «Krönungsmesse» von W. A. Mozart singen. Einmal im Gottesdienst am Ostersonntag, 5. April, und ein zweites Mal am Sonntag, 31. Mai. An diesem Tag wird das fünfzigjährige Jubiläum der Schweizer Garde Sektion Aargau in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Villmergen mit einem festlichen Hochamt begangen.

Dies bietet Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Cäcilienchor, einem Or-

chester und Solisten dieses Werk einzustudieren und aufzuführen. Es sind alle Interessierten dazu eingeladen. Es werden dafür keine besonderen Vorkenntnisse benötigt, ausser Freude am Singen und die Bereitschaft, die Proben regelmässig zu besuchen.

Die Proben beginnen am Montag, 9. Februar, um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus. Für weitere Informationen steht der Kirchenmusiker Stephan Kreutz zur Verfügung: stephan.kreutz@gmx.net oder 0049 7763 704005.

Text: zg

Impressum:

Villmergen Medien AG
Alte Bahnhofstrasse 3
5612 Villmergen
Telefon 056 544 46 04
Fax 056 544 46 03

Kontakt:

www.v-medien.ch
info@v-medien.ch
redaktion@v-medien.ch
inserat@v-medien.ch

Redaktion:

Nathalie Wolgensinger-Büchler,
Leitung (-nw)
Therry Landis-Kühne (-tl)
Susann Vock-Burkart (-sv)
Hildegard Hilfiker-Strebel (-hil)

Verwaltungsrat:

Bruno Leuppi, Gisela Koch-Meyer,
Werner Brunner

Gestaltung, Layout:

Printlook.ch, 5612 Villmergen

Druck:

sprüngli druck ag
Dorfmatenstrasse 28, 5612 Villmergen

Auflage:

3'600 Exemplare (an alle Haushaltungen der Gemeinde Villmergen inkl. Ortsteile Ballygebiet und Hilfikon)

Erscheint wöchentlich

Nächste Ausgabe:
23. Januar 2015

Redaktionsschluss:
20. Januar, 17 Uhr

Inserateschluss:
19. Januar



«Die Unabhängigkeit ist mir sehr viel wert»

Martin Kleiner zu Besuch bei der Redaktion der «Villmerger Zeitung».



Vor 39 Jahren war es die Liebe, die Martin Kleiner nach Villmergen führte. Der Kontakt zu seiner Kundschaft hat den 84-jährigen Vertreter für Schleifmittel so positiv geprägt, dass er sogar zwei

Jahre über sein Pensionsalter hinaus arbeitete. Mehr als vierzig Jahre spielte er als Posaunist in einer Blasmusikformation mit. Eines seiner Lebensziele, nämlich bis zu seinem 85. Altersjahr zu kegeln, kann sich der optimistische Senior seit kurzem nicht mehr erfüllen. «Meine Kräfte haben nachgelassen», erklärt er nüchtern. «Einen Wunsch hätte ich jedoch noch. Liebend gerne würde ich an öffentlichen Bingo-Veranstaltungen teilnehmen», sagt er.

Das Durcheinander auf der Welt gibt Kleiner zu denken. Für das Jahr 2015 wünscht er sich eine gute Gesundheit und dass er noch möglichst lange alleine bleiben kann. Die Unabhängigkeit ist ihm nämlich unendlich viel wert.

Text und Bild: hil

«Weisch no?»

Ein Villmerger im Radio und ein Tiger im Kino Ochsen. Auszug aus den «Freiämter Nachrichten».

Robert Stäger im Radio

Der Villmerger Mundart-Dichter Robert Stäger spricht am Sonntag, 16. Januar 1945 im Radio. Im Rahmen der Vortragsreihe «Diheim im Dorf, im Lauf vom Jahr» schildert der Bezirksschullehrer warm und urchig das Dorfleben im Winter, um die Neujahrszeit und im Januar. Die heimeligen Mundartplaudereien finden weitherum grosse Beachtung.

Der Tiger von New York

Diesen Film zeigt das Kino Ochsen vor fünfzig Jahren. Ausserdem läuft «Nostra Signora di Parigi» auf italienisch mit deutschen Untertiteln und im Doppelprogramm die deutsche Version «Der Glöckner von Notre Dame».

Links gehen, Gefahr sehen

Im Januar 1955 lanciert der ACS eine neue Unfallverhütungsaktion. Es sei unbestritten, dass viele und vor allem sehr schwere Unfälle vermieden werden könnten, wenn Fussgänger auf der linken statt auf der rechten Strassenseite gehen würden.

Saisonende in der Kinderkleiderbörse

Die Kinderkleiderbörse meldet vor vierzig Jahren, dass die Wintersaison ihrem Ende entgegen gehe und sie deshalb auf alle Winterartikel zwanzig Prozent Rabatt gewähre. Die Inhaberin M. Gruber ruft dazu auf, nicht-verkaufte Artikel an der Kirchgassee abzuholen, damit Platz für Frühlings-Sachen frei werde.

Den Weg gemeinsam gut planen

Am Dienstagabend liessen sich rund einhundert Eltern über die Schule informieren. Nach dem allgemeinen Teil standen die verschiedenen Fachlehrpersonen und weitere Stellen in den Schulzimmern zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.

Ob der Einstieg in die Schule über die Regelklasse oder die Einschulungsklasse (EK) erfolgt, wird mit Eltern und Kindergärtnerinnen gemeinsam entschieden. Sind sich die Parteien nicht einig, werden Schulpsychologen beigezogen. «Das ist in den wenigsten Fällen nötig. Die Kindergärtnerinnen können ihre Schützlinge gut einordnen und lassen sich frühzeitig von Fachleuten beraten, wenn sie unsicher sind», schildert Sonja Etterlin vom Kindergarten. Das wichtigste sei, dass jedes der rund siebzig einzuschulenden Kinder am richtigen Ort sei und sich wohl fühle. Die Elterngespräche finden nach den Sportferien statt. Definitiv zugeteilt wird spätestens am 15. März.

Noch zu verträumt oder schon wissbegierig?

Nach der allgemeinen Vorstellung der Villmerger Schule durch die



Die Eltern der künftigen ABC-Schützen lernten die Villmerger Schule kennen.

Stufenleiterin Silvia Schmid zeigten zwei Lehrerinnen die Unterschiede zwischen Regelklasse und EK auf. «In der EK haben wir zwei Jahre Zeit für den Stoff der ersten Klasse. Wir beschäftigen uns länger mit den Themen, welche die gleichen sind wie in der Regelklasse», erklärt Martina Bless. Aufgrund der Sparmass-

nahmen werden die Schülerzahlen von bisher acht bis zwölf auf 14 erhöht. Verspielte und vorsichtige Kinder, die noch unselbstständig seien, fühlen sich in der EK wohl, so Bless.

Höheres Tempo

Im Gegensatz dazu sind die Kleinen in der Regelklasse von Be-

ginn weg schnell unterwegs und müssen sich in Klassenverbänden von über zwanzig Kindern selbstständig orientieren können. «Unsere Schüler sind wissbegierig, motiviert, neugierig und recht ausdauernd», beschreibt Rahel Werren die Anforderungen. Am «Bsüechlitag» Ende Juni lernen die ABC-Schützen ihre Lehrpersonen und Schulzimmer kennen.

Viele Zusatzangebote

Über die Regelklasse, die EK und alle zusätzlichen Angebote konnten sich die Eltern individuell informieren. In ihren Schulzimmern standen die Stufenleiterin, der Schulpsychologische Dienst, die Logopädie, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die schulische Heilpädagogin und die Schulsozialarbeiterin für Gespräche bereit. Der Verein S&E schenkte einen kleinen Apéro aus und stellte sein Angebot ebenfalls vor. Text und Bild: tl